

Paul Ganz zum Gedächtnis

Autor(en): **Gysin, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **5 (1954)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-392590>

Nutzungsbedingungen

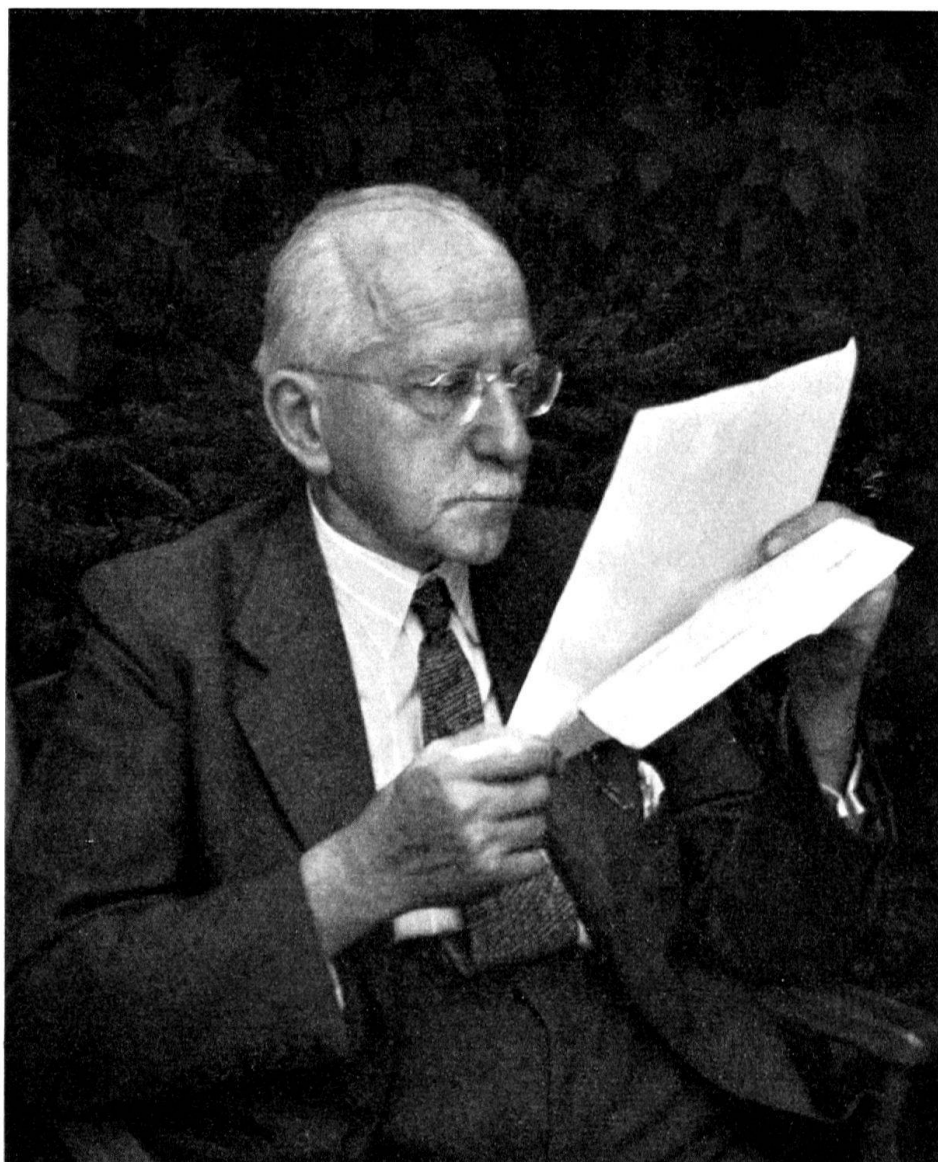
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



PAUL GANZ ZUM GEDÄCHTNIS

Wenn wir alle, die wir Paul Ganz kannten, auf sein Leben und seine Leistung zurückblicken und zu verstehen suchen, was er uns denn gewesen ist, was er uns und seinem Lande gegeben hat, so wird wohl vor aller Augen das Bild eines Anregers erstehen, eines Mannes, von dem immer wieder Impulse ausgegangen, der uns immer wieder auf neue Aufgaben und Ziele hingewiesen, also viel eher das Bild eines Idealisten und Wegbereiters, denn das eines Realisators, so substantiell und greifbar sein Lebenswerk gewesen ist.

Hier geht es nicht darum, in einer Gesamtschau sein Leben zu würdigen; das muß in anderem Zusammenhang geschehen. Selbst wenn wir uns nur auf

seine Tätigkeit im Dienste unserer Gesellschaft besinnen, so dürfen wir nicht vergessen, daß wir nur sein späteres Schaffen, nicht aber seine Jugend kannten. Das eine aber müssen wir festhalten: so viel und Fruchtbare er unserer Gesellschaft gegeben, so war das immer nur eine Seite seiner Arbeit, neben der viele andere ähnliche einhergingen. Dann verstehen wir langsam die Vielfältigkeit seines Wesens.

Einem Verein, der die Erhaltung unseres Kunstgutes anstrebte, konnte Paul Ganz nicht fernbleiben. Mit 27 Jahren wurde der 1872 Geborene Mitglied und traf in der Gesellschaft seine Freunde und Mitschüler bei J. R. Rahn, Joseph Zemp und Robert Durrer. Auf seine fachlichen Beiträge kann hier nicht im einzelnen eingegangen werden, doch ist auf alle Fälle die wichtige Statistik schweizerischer Glasgemälde und Scheibenrisse in ausländischen Sammlungen zu erwähnen, die er auf eigene Initiative 1898–1908 für die Gesellschaft durchführte.

Entscheidend wurde seine Mitarbeit erst später. Als 1932 der Vorstand einsehen mußte, daß die viel zu schwach gewordene Gesellschaft die Riesenaufgabe der Inventarisierung mit den bisherigen Mitteln und Wegen nicht erfüllen konnte und daher eine Reorganisation wünschte, trat Ganz an die Spitze eines Komitees zur Ausarbeitung von Vorschlägen. Das war eine Aufgabe nach seinem Herzen, und der Schreibende denkt mit Freude daran zurück, wie unter der Leitung von Professor Ganz die neue Formulierung der Aufgaben entstand, die in der Folge die geistige Grundlage zur rasch aufsteigenden Entwicklung des Vereins abgab. Eine entscheidende Rolle fiel der neuen Redaktionskommission zu, und dort, nicht an der Spitze der Gesellschaft, leistete Ganz den nächsten Dienst. Es galt, in allen Kantonen Verständnis zu wecken, die Behörden zur ideellen und materiellen Unterstützung zu überreden und die Zusammenarbeit in konkrete Formen, vertragliche Abmachungen zu fassen. Ganz ward der erste Kommissionspräsident und knüpfte mit ungeheurem persönlichem Einsatz die Fäden, so daß sein Nachfolger Dr. Hans Schneider sozusagen überall die Bereitschaft zum rationellen, sorgfältigen Ausbau vorfand; wiederum hatte der Initiant den entscheidenden Schritt getan.

Endlich ist noch ein anderes Unternehmen zu nennen, das, von Paul Ganz angeregt und begonnen, erst neuerdings wirklich fruchtbar geworden ist: die kleinen Kunstführer, deren neuerlicher Aufschwung er eben noch hat erleben können. – Mit voller innerer Berechtigung durfte er 1942 die Ehrenmitgliedschaft annehmen.

Bedenkt man, daß Ganz in zahlreichen anderen Gesellschaften und Institutionen ganz ähnliche Entwicklungen angeregt und getragen hat, so wird man nach dem gemeinsamen Nenner, nach der eigentlichen Kraftquelle fragen. Der Nenner ist rasch gefunden: die Überzeugung von der Eigenart der Kunst in der Schweiz und der Enthusiasmus, der ihn hieß, diese Überzeugung in immer weitere Kreise zu tragen.

Die Kraftquelle aber war seine Treue zur Sache. Treue ist innere Verpflichtung zum Dienst an einem als gut erkannten Werk. Wer diese Treue in

seiner Wesensart erkannt und erlebt hatte, durfte auch auf seine Treue zum Mitmenschen, seine Freundschaft zählen. Dann erlebte er die schönste Eigenschaft, die diesem tief und weit Empfindenden verliehen war: die menschliche Güte. Diesen Zug, der in vielen Dingen mit Weichheit gepaart war, haben an dem kämpferischen Ganz der mittleren Lebensjahre nicht alle Mitmenschen erkannt, aber an dem unentwegt enthusiastischen Weisen der spätesten Jahre wurde er offenbar. Wir pilgerten mit vielen anderen gern zum Thunersee und genossen die Stunden im Kreis des anregenden, geistreichen und humorvollen, immer spannenden, überlegenen Freundes, den wir verehrten. F. Gysin

BERICHT ÜBER DIE JAHRESVERSAMMLUNG

Die *Jahrestagung* unserer Gesellschaft begann am Frühnachmittag des 11. September mit aufschlußreichen Führungen durch die Stadt *Rheinfelden*, die den 250 Mitgliedern und Gästen eindrücklich bestätigten, daß im Aargau nicht nur die Inventarisierung, sondern auch die Pflege der Baudenkmäler und Kunstschatze auf guten Wegen ist. Besondere Anerkennung fand die Rettung der Johanniterkapelle, eine dankenswerte Tat des aargauischen Heimatschutzes. Über Geschichte und Kulturleben Rheinfeldens konnten sich einzelne Teilnehmer in dem im Haus zur Sonne übersichtlich aufgebauten und durch einen neuen Führer von Konservator A. Senti kommentierten «Fricktalischen Heimatmuseum» orientieren, das auch wertvolle Ausstattungstücke für die restaurierte Johanniterkapelle zur Verfügung gestellt hat. Sodann zeigte Dr. E. Maurer der Versammlung neue farbige Lichtbilder der Glasgemälde der von ihm mit aller Gründlichkeit erforschten Kirche von Königsfelden, wobei er vor allem die Gesamtkomposition dieses glanzvollen Zyklus aus der ersten Hälfte des 14. Jhs. im inhaltlichen und im formal-dekorativen Sinne erläuterte.

In der spätgotischen Ratstube, die im 18. Jh. durch Kaiserbildnisse zu einer Ruhmeshalle habsburgischen Herrschertums ausgestaltet wurde, eröffnete Dir. Dr. F. Gysin die 74. *Generalversammlung* mit dem Hinweis darauf, daß dank den wertvollen, vierteljährlich erscheinenden Mitteilungsheften der Gesellschaft eine detaillierte Behandlung des Jahresberichtes und der von Walter Rösch (Bern) als Quästor ausgearbeiteten Rechnung sich erübrige. Um so eingehender konnte er das Schaffen von drei jüngstverstorbenen Persönlichkeiten würdigen, die der Gesellschaft bedeutende Dienste geleistet haben. Der am 7. November letzten Jahres aus voller Wirksamkeit heraus abberufene Dr. Hans Schneider (Basel) amtierte seit 1943 als Präsident der Redaktionskommission; er trug durch intensive Zusammenarbeit mit den einzelnen Autoren Wesentliches zur Gestaltung der Kunstdenkmälerbände bei. Hans Meyer-Rahn (Luzern), der 85jährig am 17. Mai 1954 gestorben ist, hatte in der schwierigen Anlaufzeit des Kunstdenkmälerwerkes das wenig dankbare